

GETVICO 24

Ein deutsches Pop-Up-Museum



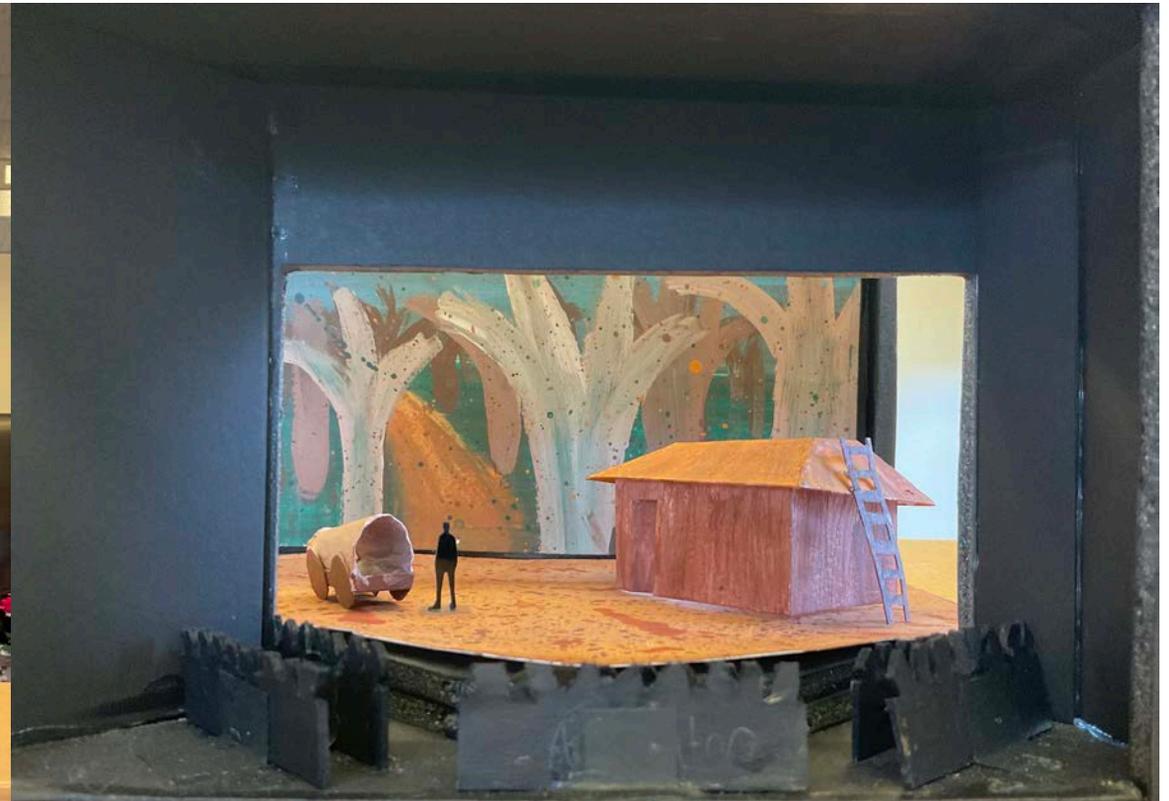
Dr. Mona Eikel-Pohen

Associate Teaching Professor
of German

Syracuse University
Syracuse, NY, USA

meikelpo@syr.edu

GER 378 Deutsche Literatur seit dem Zweiten Weltkrieg Schwerpunkt Diversität, Fairness, Inklusion, Barrierefreiheit



M. Barrick, Modell, B. Brecht, Mutter Courage

Ziele

Die Studentierenden aus GER 378 (Diversität in) Deutscher Literatur seit dem Zweiten Weltkrieg kuratieren und betreuen eine Ausstellung für andere (Studierende) an der Syracuse University.

Sie können

- ▶ ihre Lektüren mit Exponaten verknüpfen und letztere gestalten
- ▶ einen Zusammenhang zwischen den Texten und Exponate (als kulturell informativ und ästhetisch) herstellen und erläutern
- ▶ Recherchen zu ihren Themen durchführen
- ▶ frei über ihre Exponate sprechen und Fragen zu anderen formulieren
- ▶ den Prozess ihres Arbeitens, Fortschreitens und Lernens in der Zielsprache schriftlich reflektieren

5 Schritte und deren Bewertungen (Übersicht)

Die Studierenden entwickeln ihre Exponate in der zweiten Semesterhälfte (Woche 7-14) Sie

- (1a) Woche 7 entwickeln eine Idee für ihre Exponate (10%)
- (1b) Woche 8 pitchen ihre Ideen und diskutieren sie mit der/den Professor*in (10%)
- (2) Woche 10 recherchieren ihr Thema mit einer annotierten Bibliografie (20%)
und arbeiten an den Exponaten
- (3) Woche 11 führen ein *peer review* durch(10%)
- (4) Woche 13 stellen ihre Exponate aus und beantworten Fragen dazu (20%)
- (5) Woche 7-14 reflektieren ihre Prozesse, Lernfortschritte und Ergebnisse schriftlich (30%)

Schritt 1a: Gliederung

Die Studierenden verfassen eine
Gliederung für ihre Projektidee(n)
Google Forms

- ▶ Die Studierenden beginnen den Planungsprozess früh.
- ▶ Sie lernen, mit Langzeitzielen umzugehen statt mit sofortiger Befriedigung
- ▶ Sie können ihre Stärken, Talente, Fragen, Interessen, Kompetenzen und Wissensvorräte aus ihren Haupt- und Nebenfächern einbauen
- ▶ Dozent*in kann die Gliederungen in Zukunft als Beispiele benutzen



Nach Strade 14: Checkungsformular für das Abschlussprojekt

<https://docs.google.com/forms/d/061A4V47R-BSjYt1e0CN7AMX...>

1. Pop-up-Museum: Ziel: Sie sollen für das Semesterende ein kreatives Produkt erstellen (keinen Essay schreiben, keine Postersession). Das Exponat soll zeigen, was Sie bei der Auseinandersetzung mit der deutschen Literatur seit 1945 gelernt haben. Das heißt, sie sollen Bezug zum Unterricht haben und Sie müssen live auf Deutsch und Englisch erklären können, was der Bezug ist. Die Beiträge sollen visuell, akustisch, haptisch oder interaktiv sein. --- Welche Ideen haben Sie?

Mein kreatives Produkt wird mit Schatten spielen. Ich werde einen Kasten konstruieren, und ein Modell wird in der Mitte stehen. Das Modell wird aus mehreren menschlichen Mannequins bestehen, die aus Holz geschnitzt sind. Ich kann diese Mannequins online bestellen. Die Mannequins werden eine Familie von Migranten repräsentieren. Ich kann das Modell auch mit Knetmasse stilisieren. Der Kasten wird auch zwei Wände haben, die eine Ecke formen. Ein Licht wird an der Front des Modells leuchten und ein zweites Licht wird an der Seite leuchten. Die Lichter werden zwei komplett verschiedenen Schatten an den Wänden produzieren. Von der Front wird man die ganze Familie sehen aber von der Seite wird man nur eine Figur ausmachen können.

2. Welchen Bezug haben Ihre Ideen zu dem, was wir im Unterricht gemacht haben?

Das Produkt wird um ausländischen Arbeitsmigranten und Migrantenfamilien gehen. Wir haben dieses Thema noch nicht im Unterricht besprochen, aber ich weiß, dass die Einstellung von ausländischen Arbeitskräfte in den fünfziger und sechziger Jahren in Deutschland wichtig war.

3. Warum ist das Thema für Sie (und andere) relevant?

Das Thema ist relevant, weil Migrationspolitik immer ein heißes Thema in Deutschland ist. Das Produkt kann auch einen Bezug zur Flucht der Ukrainer, die aktuell passiert.

4. Leitfrage und Hypothese: Welche Frage(n) beantwortet Ihr Projekt? Bitte formulieren Sie 1-2 Fragen oder 1 Hypothese, die wir dann gemeinsam im Einzelgespräch besprechen.

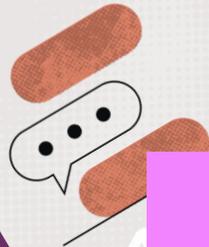
Wie wurden Gastarbeiter damals in Deutschland begriffen? Welche Verantwortlichkeiten haben die Arbeiter gegenüber ihren Familien, die sie in der Heimat zurücklassen haben?

Schritt 1b: Pitch

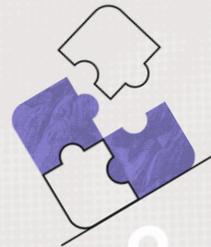
Die Studierneden entwickeln eine grobe Idee und halten einen 1-Minuten-Pitch ("elevator talk").

- ▶ Sie artikulieren, was sie vorhaben (im Kurs, in der Sprechstunde, in einem Video)
- ▶ Videos ermöglichen es ihnen, ihre Pitches vorzubereiten, zu üben und zu wiederholen.

Eine praktische Vorlage für Ihren Elevator Pitch



01
Stellen Sie sich vor



02
Schildern Sie das Problem



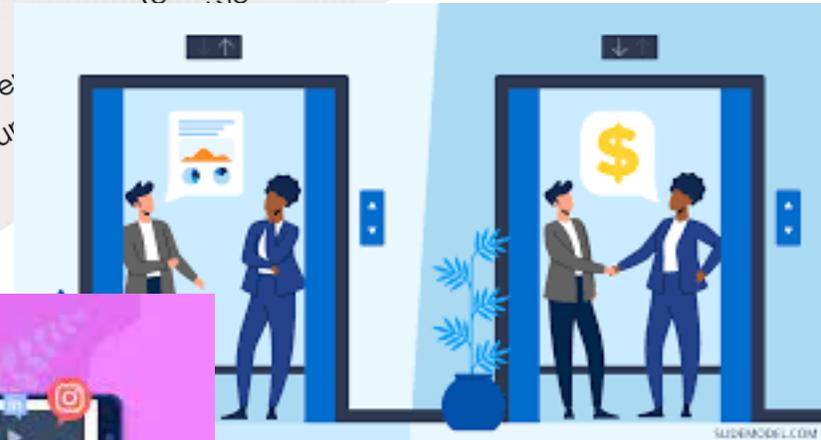
03
Präsentieren Sie Ihre Lösung



04
Teilen Sie Ihr Versprechen



05
Fügen Sie einen Call-to-Action hinzu



Schritt 2: Annotierte Bibliografien

Die Studierenden verfassen
annotierte Bibliografien:

- ▶ Sie stecken den Rahmen für die Reichweite ihrer Projekte fest und formulieren Suchbegriffe.
- ▶ Sie verbessern ihre Fertigkeiten in Recherche, Analyse, Zusammenfassung und verbinden die Ergebnisse mit ihren Exponatideen.
- ▶ Die Rückmeldungen zu den annotierten Bibliografien versichern den Studierenden, ob sie zu viel, zu wenig oder zu seicht an ihren Themen arbeiten.

Für Musik (1991-), vol. 171, no. 4, Schott Music
<http://www.jstor.org/stable/23994153>.

Text 1:
Juang, Linda P., et al. "Youth Experiences of Racism and Family Ethnic-Racial Socialization in Germany: What We (Don't) Know." *Infant and Child Development*, vol. 31, no. 1, Jan. 2022, p. e2301. [online library-wiley-com.libezproxy2.syr.edu](https://doi.org/10.1002/icd.2301), 2010, pp. 40-45.

In ihrem Journal "Youth Experiences of Racism and Family Ethnic-Racial Socialization in Germany: What We (Don't) Know" zeigt Linda Juang, dass die Erfahrungen von Jugendlichen mit Rassismus in Deutschland mehr studiert werden soll, da diese Erfahrungen starke Folgen auf die Entwicklung Jugendlicher haben kann. Die intendierte Leserschaft dieses Textes ist hauptsächlich ein akademisches Publikum, die einen speziellen Fokus auf Bildung und andere Gesellschaftswissenschaften legen. Dieser Text wird für mein Finales Projekt besonders hilfreich sein, da es viele Studien und Statistiken enthält, die von jugendlicher Erfahrungen mit Diskriminierung und Rassismus handeln. Ich erhoffe mir von der Nutzung dieses Textes, dass ich für mein Thema einen wissenschaftlichen Hintergrund und Kontext gewinnen kann.

Schritt 3: Peer review

Die Studierenden tauschen sich miteinander über ihre Fortschritte aus und/oder formulieren Beschreibungen zu ihren Exponaten.

- ▶ Sie bringen Bilder oder Teile ihrer Exponate mit in den Unterricht, z.B. Fotos von Modellen, Videos, Audios, Fragen, die sie mit den Peer Reviewenden besprechen.
- ▶ Dies ist ein geeigneter Moment, Kriterien für die Bewertung der Exponate zu diskutieren (Geht das überhaupt? Wenn ja, wie? Wenn ja, was und in welchem Grad?).



Schritt 4: Ausstellung

Die Studierendengruppen stellen ihre Ergebnisse vor (20x 50%, offener Raum mit Zugang z.B. für andere Deutschkurse, dt.sprachige Professor*innen anderer Disziplinen, Freund*innen etc.).

- ▶ Sie interagieren authentisch und natürlich mit vertrauten und neuen Personen.
- ▶ Sie erfahren, dass sie ffg. in unterschiedlichen Sprachen präsentieren und evt. zwischen den Sprachen wechseln müssen/können.
- ▶ Sie zeigen, was sie – außer Deutsch, aber durch Deutsch – können!
- ▶ Problematisch: Vorbereitungszeit / Aufbau / Raum, Lärmpegel, Krankheit Studierende
- ▶ Dokumentation durch Fotos & Audios



Schritt 5: Reflexionen

Die Studierenden machen von Woche 7 bis 15 regelmäßige Reflexionen (Text, Video, Audio)

- ▶ In der letzten Stunde schreiben Sie für alle Studierenden Nachrichten ("Ich habe gesehen, dass...") mit Lob und Fragen.
- ▶ Sie fassen Ihren eigenen Lernzuwachs noch einmal in wenigen Worten zusammen.
- ▶ Die Studierenden empfinden diese Phase als sehr lohnenswert.



Digitales Museum?!



- ▶ Gathertown
- ▶ VRFrame



Dank an

das **Deutschprogramm** an
der **Syracuse University**, v.o..
K. v. Tippelskirch, E. Homolko,
N. Lyngdoh-Sommer, C. Ebel,
C. Conte, L. Bueno,
M. Barrick, ...

das **Department of
Languages, Literatures, and
Linguistics**,
Syracuse University
unter E. Ticio-Quesada und S.
Gianini

A. Krämer
und das gesamte Team
des **Language Resource
Center at Cornell University**

das **Center for Teaching and
Learning Excellence at
Syracuse University (CTLE)**,
v.a. L. Willingham-McLane

die **ITS Information
Technology Services**,
Syracuse University,
v.a.. J. Webb

Quellen

- ▶ Brooks, A. L., Brooks, E., Sylla, C., & SpringerLink (Online service). (2019). Interactivity, game creation, design, learning, and innovation: 7th EAI international conference, ArtsIT 2018, and 3rd EAI international conference, DLI 2018, ICTCC 2018, Braga, Portugal, October 24-26, 2018, proceedings (1st 2019. ed.). Springer International Publishing.
- ▶ Carollina, D. (2020). Graffiti virtual exhibition “Pandemic youth”. *International Journal of Creative and Arts Studies*, 7(2), 129-135.
- ▶ Goethe Institut Exhibition about LGBTQIA+ in Germany: <http://queerexhibition.org/>
- ▶ Herbert F. Johnstone Museum of Art, Cornell, Ithaca: <http://museum.cornell.edu/education/university-faculty-instructors>
- ▶ Kamariotou, V., Kamariotou, M., & Kitsios, F. (2021). Strategic planning for virtual exhibitions and visitors’ experience: A multidisciplinary approach for museums in the digital age. *Digital Applications in Archaeology and Cultural Heritage*, 21, e00183. <https://doi.org/10.1016/j.daach.2021.e00183>
- ▶ Leitfaden für die Dokumentation von Museumsobjekten. Von der Eingangsdokumentation bis zur wissenschaftlichen Erschließung. Deutscher Museumsbund e.V., 2011. https://www.smb.museum/fileadmin/website/Institute/Institut_fuer_Museumsforschung/Publikationen/Materialien/LeitfadenDokumentation.pdf
- ▶ Shaffer Art Museum Syracuse University: <https://museum.syr.edu/exhibition/virtual-exhibitions>
- ▶ University of Maryland: Think like a curator. Creating a virtual exhibition. <https://artgallery.umd.edu/lesson-plans/think-curator-creating-virtual-exhibition>

Und was jetzt?

- ▶ Welche Fragen haben Sie?
- ▶ Welche Ideen gehen Ihnen durch den Kopf?
 - ▶ Machen Sie eine Liste mit max. 3 Ideen.
 - ▶ Ranken Sie sie.
 - ▶ Besprechen Sie nur die erste im Breakout-Room.

- ▶ Wenn Sie zurückkommen stellen Sie die Ideen des/der Partner*in kurz vor.

Schreiben Sie bitte in den Chat: Was hat mir diese Session gebracht?

- ▶ Manchmal reicht es völlig aus, bestätigt aus einem Workshop zu gehen und zu denken, *Das mache ich doch schon!*
- ▶ Eine gute Idee ist besser als acht schlechte.
- ▶ Manchmal kommt eine Idee erst Jahre später zum Zünden.

Kontakt

- ▶ Dr. Mona Eikel-Pohen
Associate Teaching Professor of German
334 H.B. Crouse Hall
Syracuse University
- ▶ meikelpo@syr.edu

